

geschenkt wurden. Die slawische Bevölkerung des Troppauer Kreises liebt gleichfalls reiche Buntstickerei und Flitterbesätze auf den Jäckchen der Frauen. Die größte Kunst aber entwickeln sie in einer komplizierten Weißstickerei, in Loch- und Flachstich, auf den Umhängtüchern, vor allen Dingen aber auf den weißen Hauben, von denen ich nicht eine der andern gleichend vorfand, so viele ich auch miteinander verglichen habe. Die Häubchen wurden dann besetzt mit Klöppelspitzen oder mit Tüllspitzen. Der slawischen wie der deutschen Bevölkerung Westschlesiens sind ferner eigen die Festhauben, deren Böden reich mit Glasflüssen, Gold- und Flitterstickerei besetzt sind und in der kälteren Jahreszeit auch mit Pelzbesatz getragen werden. In der Freudentaler Gegend bevorzugte man große Tüllhauben, die mit Weiß- oder Silberstickereien versehen waren, oft auch einen Strohboden hatten. Ein Original, das aus Freudental stammt, und die Vergrößerung der Miniatur von Schindler (geboren zu Engelsberg in Schlesien) veranschaulichen diesen Typus.

Unsere Kenntnisse über die volkstümliche Keramik sind noch ziemlich gering. Man muß die einzelnen Gattungen und Typen in ihrer Entwicklung bis auf die Hafnerkeramik des XVI. und frühen XVII. Jahrhunderts zurückverfolgen, um etwas Ordnung zu schaffen. Aus Ostschlesien stammt der mit glänzender, dunkelblauer Glasur und plastischen Auflagen des Gekreuzigten versehene Krug, dem zwei mit türkisgrüner Glasur und ähnlichen Auflagen